

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamtsbezirk

## Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den Oberamtsbezirk Calw.

N<sup>o</sup> 20.

Mittwoch den 8. März

1848.

### Amtliches.

Mit morgendem Botentag werden den Ortsvorstehern je 1 Exemplar der von dem Kreisforstrath Dr. Gwinner in Ellwangen im Auftrage der Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins verfaßten praktischen Anleitung für Ortsvorsteher und Gutsbesitzer zur Holzzucht außerhalb des Waldes mit dem Auftrage zugesendet, in Gemäßheit der Ministerial Verfügung vom 29. September 1824 Reg. Bl. S. 769 bei jeder sichlich Gelegenheit auf die mögliche Verbreitung der Holzzucht außerhalb des Waldes an hiezu geeigneten Stellen kräftigst hinzuwirken, die Schrift aber selbst in der Gemeinde-Bibliothek aufzubewahren.

Neuenbürg, den 7. März 1848.

K. Oberamt.  
Leypold.

### Neuenbürg.

Philipp Schmid, Tagelöhner von Dennaich hat freiwillig auf die Verwaltung seines Vermögens verzichtet und es ist ihm in der Person des Mathäus Gauß, Bäckers von da ein Pfleger bestellt.

Dies wird mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht, daß alle Geschäfte und Verträge, welche Schmid ohne Zustimmung seines Pflegers abschließen würde, als ungültig erklärt werden würden.

Neuenbürg, den 3. März 1848.

K. Oberamtsgericht.  
Lindauer.

Forstamt Neuenbürg.  
Revier Herrenalb.

### Holzverkauf.

In dem Staatswald Pfahlwald, zunächst Herrenalb, werden nachstehende Loose wiederholt Montag den 13. März 1848,

früh 10 Uhr,

im Schlage versteigert, wozu die Kaufsliebhaber bei dem Försterhause sich einzufinden haben:

Loos Nro. 8 mit 29 Langholzstämmen und 2830, <sup>8</sup>C

Loos Nro. 10 mit 19 Langholzstämmen und 2686, <sup>9</sup>C

Loos Nro. 23 mit 30 Langholzstämmen und 826, <sup>8</sup>C

Loos Nro. 37 mit 26 Langholzstämmen und 2083, <sup>3</sup>C

ferner:

10 Klafter buchenes Scheiterholz.

Neuenbürg, den 1. März 1848.

K. Forstamt.  
v. Moltke.

Neuenbürg, den 6. März 1848. Nachstehende Eingabe der hiesigen Bürger und Einwohner, welche gestern verfaßt und unterzeichnet wurde (mit 123 Unterschriften) ist heute an Seine Majestät den König nach Stuttgart abgesendet worden:

### Eure Königliche Majestät

haben in unserer bewegten Zeit, deren Entwicklung noch von dem Schleier der Zukunft verhüllt ist, Worte des Vertrauens zu Ihrem Volke gesprochen und dasselbe aufgefordert, fest im Vertrauen auf Gott, treu gegen unser gemeinsames deutsches Vaterland, treu gegen Regierung und Verfassung, in Ruhe, Ordnung und Gehorsam der Zukunft entgegen zu sehen.

Die Worte Eurer Königlichen Majestät sind uns tief ins Herz gedrungen, sie haben uns erfüllt mit dem Bewußtseyn, daß sie ein deutscher Fürst, der als tapferer Kämpfer in den Tagen der Gefahr muthig die Fahne gegen die Feinde des Vaterlandes geschwungen hat, daß sie ein erhabener Regent und ein Vater seines Volkes gesprochen hat.

Wir sind stolz, Glieder der deutschen Nation, Bürger eines großen Vaterlandes zu seyn.

Die Wirkungen der neuesten politischen Ereignisse werden nicht spurlos an uns vorübergehen, mit Riesenschritten entwickelt die Zeit die Geschicke der Völker, wir würdigen die Worte unseres erhabenen Regenten, wir erwarten die

Zukunft in stetem Vertrauen auf seine landesväterliche Leitung, thatkräftig im Handeln, wenn die Zeit Handeln gebietet, treu gegen den Fürsten, gehorsam gegen Regierung und Gesetz.

Das königliche Vertrauen legt dem getreuen Volke aber auch die Pflicht auf, frei und ohne Rückhalt, wie es deutschen Männern geziemt, diejenigen Bedürfnisse an den Stufen des Thrones niederzulegen, von deren Verwirklichung das unerschütterliche Zusammenhalten der Glieder des deutschen Volkes, die Treue gegen das Fürstenhaus, die Ordnung und Ruhe und der gesetzliche Gehorsam bedingt ist.

Wir halten die Umwandlung der absoluten Verfassung des deutschen Bundes in eine constitutionelle durch Vertretung des Volkes beim Bundestage für nothwendig;

Volksbewaffnung um gegen jede Gefahr gerüstet zu seyn und um in Friedenszeiten die stehenden Heere vermindern zu können;

Gestattung politischer Versammlungen und Vereine ohne polizeiliche Erlaubniß;

Einführung von Schwurgerichten;

Bereinfachung der kostspieligen Staatsverwaltung auf jedmögliche Weise,

Kräftigen Schutz der Gewerbe und des Handels.

Aber auch nach Verwirklichung dieser unserer Wünsche wird unser Zustand nur dann unseren Forderungen entsprechen, wenn überhaupt die ganze Staatsverwaltung vom Geiste des constitutionellen Princips mehr und mehr durchdrungen wird.

Da wir nicht wissen, welche Ereignisse der nächste Tag bringen wird, glauben wir noch schließlich um alsbaldige Wiederzusammenberufung der Stände bitten zu müssen.

Eurer königlichen Majestät  
treugehorsamste u.

Zur Beurkundung

Stadtschultheiß  
Fischer.

**Neuenbürg.**

Das Stadtschultheissenamt an die Einwohner von Neuenbürg. — Nach einem oberamtlichen Erlaß von gestern sollen schon mehrfach Klagen über die Zunahme des Bettels sowohl von Ortsangehörigen als von Fremden bei Oberamt vorgebracht worden seyn und das Oberamt selbst will schon wahrgenommen haben, daß diese Klagen nicht unbegründet seyen. Je mehr man die Ueberzeugung für sich hat, daß sowohl der Polizeidiener, als das Stadtschultheissenamt es an der erforderlichen Thätigkeit zur Abwehr des Bettels nicht fehlen läßt, wie denn beinahe keine Woche vergeht, in der nicht mehrfache Bestrafungen stattfinden, um so mehr muß die vorgebrachte Beschwerde befremden. Aber meist ist

es das Publikum selbst, welches hemmend in den Weg tritt. So kamen in der vorigen Woche zwei Fälle vor, in einem zog ein ehrenwerther Einwohner auf die Erkundigung des Polizeidieners, ob ein Mann, den er dißfalls verfolgte, gebettelt habe, solches in Abrede, während er nachher, nachdem der Polizeidiener abgelassen hatte, die Thatsache dennoch bestätigte, im andern machte ein achtbarer Bürger dem Polizeidiener laut auf öffentlicher Straße einen Vorwurf darüber, daß er einen alten Mann, der gebettelt hatte, deswegen nicht schone. Dieses ist nun ein starker Widerspruch gegen die angeblichen Klagen und man sieht sich veranlaßt, die Einwohner zu ersuchen, daß vor Allem sie selbst der Polizei bei der Abwehr gegen den Bettel an die Hand gehen möchten, dadurch daß sie 1. die Bettler gehörig abweisen, 2. dieselben dem Polizeidiener, welcher doch unmöglich Alles selbst sehen und hören kann, anzeigen und 3. nicht durch Verläugnung des Vergehens aus übelverstandenen Mitleidsgefühl die Wirksamkeit der polizeilichen Nachforschungen hemmen.

Neuenbürg, den 3. März 1848.

Stadtschultheissenamt.

Fischer.

**Neuenbürg.**

**Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der Santmasse der verstorbenen Schuhmacher Johann Christoph Moll'schen Eheleute von hier, wird am

Samstag den 11. März d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause verkauft:

die Hälfte an einem zweistöckigen Häuſen am hintern Berg, in der äußern Vorstadt, in der V. Straße;

die Hälfte an einem Scheuerle und Stall allda;

die Hälfte an 13 1/2 Ruthen Garten im hintern Berg.

Liebhaber hiezu werden eingeladen.

Neuenbürg, den 9. Februar 1848.

Stadtschultheissenamt.

A. B. Dittus.

**Grumbach.**

**Liegenschafts-Verkauf.**

Höherer Verfügung gemäß, wird nachbeschriebene, zur Santmasse des + Christoph Friedrich Burghard, alt Kronenwirths hier, gehörige Liegenschaft am

Samstag den 11. März. d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause das erstemal zum öffentlichen Verkauf gebracht und zwar:



**A. auf Grunbacher Markung**

Gebäude:

- 1) die Hälfte an einer Branntweinbrennerei, nebst zwei Brennhäfen und sonstigen Brennereräthschäften;
- 2) eine neuerbaute Scheuer, sammt einem Viehstall;

Bau- und Mähfeld:

- 3) 4 Morgen 1 Viertel in der Gabelmisch neben Jakob Friedrich Vöterle und Jg, Jakob Walz;
- 4) 3 Viertel im Hellenacker, neben Gottlieb Friedrich Rittmann und Fried. Jaas, Mr.

Garten:

- 5) 1 Morgen 1/2 Viertel im Kirchgarten, neben der Ortsgasse und Schultheiß Rittmann.

Wald:

- 6) die Hälfte an 5 Morgen 1/2 Viertel 16 1/2 Ruthen im Laiben, neben Johannes Schöninger und der Gemeinde.

**B. Auf Unterrichenbacher Markung,**

Gebäude:

- 1) die Hälfte an einer neuerbauten Sägmühle, mit Wohnung, die Mißsägmühle genannt, an der Nagold liegend;
- 2) 1/2 tel und 1/2 tel an der Dorfsägmühle, mit Wohnung, an der Reichenbäch liegend;

Bau- und Mähfeld:

- 3) der vierte Theil von 1 Morgen 1/2 Viertel 10 Ruthen in der Miß, neben der Gemeinde und dem Fahrweg,
- 4) 1 Viertel 4 1/2 Ruthen in der Miß, neben sich selbst, und dem Gemeindewald;
- 5) die Hälfte an 8 Ruthen am Hardtberg, neben Jakob Kusterer und der Reichenbäch;

Wiesen:

- 6) die Hälfte an 2 Viertel 3 1/2 Ruthen und an 1 Viertel an der Reichenbäch, neben Löwenwirth Gengenbach;
- 7) 1 Viertel in der Miß, neben Georg Martin Schröter und sich selbst.

Um die Bekanntmachung dieses Verkaufs werden die Herren Ortövorfteher ersucht.

Den 25. Februar 1848.

Gemeinderath

f. d. Schultheiß Rittmann.

**Dittenhausen.**

**Holzverkauf.**

Am Montag den 13. März d. J. von Morgens 8 Uhr an,

werden in dem hiesigen Gemeindewald circa 24 Klafter buchenes Scheiterholz gegen sogleich baare Bezahlung versteigert. Das Holz liegt nahe an der Straße, welche von hier nach Schwann führt, in lauter halben Klaltern bestehend. Die Kaufsliebhaber wollen sich am gedachten Tag

und Stunde auf der Kreuzstraße welche von hier nach Arnbach führt einfinden.

Den 6. März 1848.

Schultheiß Wolfinger.

Schwann.

**Gläubiger-Anruf.**

Ludwig Bürkle, lediger Glaser von hier, wandert nach Amerika aus; es werden deshalb alle Diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an denselben zu machen haben, aufgefordert, binnen 15 Tagen ihre Ansprüche dahier geltend zu machen. Bemerket wird übrigens, daß vorerst keine Zahlungsbefriedigung zu erwarten ist.

Den 4. März 1848.

Aus Auftrag des Gemeinderaths  
Bürkle.

Ebhausen,

Oberamts Nagold.

**Holzverkauf.**

Die hiesige Gemeinde verkauft am Freitag den 10. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause etwa 400 Stücke Langholz vom 70er bis auf den 30er abwärts und etwa 25 Stücke Säglöße.

Den 29. Februar 1848.

Gemeinderath:

Vorstand Hailer.

**Privatnachrichten.**

Neuenbürg.

Am nächsten Freitag den 10. d. Mts. ist

**CASINO**

im Gasthof zum gold'nen Dörsen zu der gewöhnlichen Zeit.

Neuenbürg.

Es sucht Jemand den schwäbischen Merkur und den Beobachter mitzulesen und kann das Nähere bei Polizeidiener Krauß erfragt werden.

(Eingefendet.)

Neuenbürg.

Im vergangenen Jahr haben sich 102 Bürger in einer Schrift an das K. Oberamt gewendet, um hier einen Gemeinde-Bäckofen zu errichten. Stadtschultheiß Fischer hat sich kürzlich auf hiesigem Rathhaus bei einer Stadtraths-Sizung geäußert, daß diejenigen Bürger, welche diese Schrift unterzeichnet haben, alle Lumpen seien und nicht im Stande, einen Laib Brod auf den künftigen Tag zu kaufen, bis auf einige Handwerksleute, die ein Interesse dadurch gesucht haben. Denjenigen Bürgern zur Nachricht, welche diese Schrift unterschrieben haben, um darüber Klage zu führen.



(Eingefendet.)

Die Wahl zweier Stadträtbe steht uns bevor; hiebei glauben wir, die Bürgerschaft darauf aufmerksam machen zu dürfen, daß sie mit ihrer Wahl auch auf solche falle, welche ein Gesangbuch haben und wissen, wo ihr Stand in der Kirche sich befindet. \* \* \*

**Adresse**

an das Wochenblatt No. 19 vom 4. März 1848.

Buntschneidig, gar auch roth, blut—feuerroth  
Erscheint das Wochenblatt in ungewohnter Färbung;  
Wo brennt's? was gibts? Krieg, Auflauf, schwere Noth?  
Woher, warum die funkelnagelneue Kleidung?  
Du liebes, herzig's Wochenblatt, sag an:  
Warum Du dieses Röcklein angethan?

Sieh'st aus, wie ein gemaltes Osterei;  
Ich will mein Lebetag den Schrecken nicht vergessen,  
Wie Du — die Zähne blökend, keck und frei,  
Als ob Du wolltest gar mit Haut und Haar mich fressen,  
Am letzten Samstag — No. zehn und neun  
Zu meiner Stubenthüre kamst herein.

Du weißest, Deine Leser im Bezirk  
Sind so geschmeidig und so friedsam in der Regel;  
Nun geht der Lärmen aus von Neuenbürg.  
Nun zittert Alles, Mann und Weib und Kind und Regel;  
Du hast's verschuld't, da Du die roth Montur  
Hast angethan von wegen der Censur.

Daß die Censur mit ihrer langen Scheer'  
Darf Dein ingenium jezund nicht mehr beschneipfeln,  
Und daß sie künftig nicht mehr, wie bisher,  
Das Bett sogar darf nehmen bei fünf Zipfeln,  
Das ist was werth! bist nun ein freier Mann,  
Und ziehst ein roth—grün—gelbes Röcklein an.

Das Röcklein, ja das hab ich auch gemeint,  
Ist hübscher, als die vor'ge weiß und graue Jacke.  
Wenn eine neue Mode heut erscheint,  
So geht man mit der Zeit und mit dem Zeitgeschmacke;  
Geschäftig ist des Kleiderkünstlers Hand,  
Das alte Wammes hängt man an die Wand.

Doch mit Verlaub, mein liebes Wochenblatt,  
Möcht ich (es hörts ja Niemand) in das Ohr Dir sagen:  
An Deinem Oberleib allein — da hat  
Die neue Zeit begonnen, ihre Frucht zu tragen,  
Die endlich aufgehobene Censur  
Ziert Deinen Kopf als neue Haarfrisur;

Die Hosen aber und das Stiefelpaar  
Sind nach dem alten Schnitt und nach den alten Leisten;  
Hab' doch geglaubt im neuen Jubeljahr,  
Und glaubten es von Deinen Kunden wohl die meisten,  
Dieweilen die Censur ist mausetodt,  
Sey's aus mit aller Erdenförg' und Noth.

'S ist aber nicht! man lese, was da steht,  
Und was für Neuigkeit uns thut das Blättlein bringen.  
Auffrischer That gleich hinter dem Dekret  
Vom Herrn v. Maucier, Schlayer, Prieser, Veroldingen—  
Das alte Lied, die alte Melodei,  
Die alte Noth ist alle Tage neu.

Mit Steuerzahlen fangt es wieder an;  
Frisch auf, leer aus den dürren Beutel und die Taschen,  
Blech' aus, du Burgers- und du Bauersmann,  
Sonst wird die Polizei am Fräcklein dich erfassen;  
Die Pressfreiheit kommt jezund neu herfür,  
Der Presser stohet schmunzelnd vor der Thür.

Hernacher von dem Wochenblatte sind  
Bier Schuldenliquidationen zu berichten.  
Vom Hause muß der Mann und Weib und Kind;  
Sie bitten um Pardon, das Urtheil heißt: mit nichts!  
Geh nach Amerika, die Welt ist weit,  
Das ist das Jubeljahr der neuen Zeit!

Auch eine Stadtrathswahl zu lesen steht,  
Bewegung ist in Häusern und auf off'nen Gassen,  
Der Kampf der Meinung hin und wieder geht,  
Um es dann geh'n — dann geh'n — dann geh'n — dann  
geh'n zu lassen,  
Wie's geht,— wie's geht, wie's der Natur gefällt,  
Und wie man's sich gar oft nicht vorgestellt.

Von Herrenalb der Moriz schreibt: es sey  
Ein Schweinchen edler Art ums Geld bei ihm zu haben.  
Freund Moriz, Eure Freunde sind dabei,  
An einer Mezzelsupp' bei Euch sich zu erlaben;  
Doch darfs nicht seyn ein trächtigt Exemplar,  
Und gratis müßt Ihr's geben, das ist klar.

Dann kommen wir zu Wagen, Rosß und Fuß,  
Und wenn Ihr lasset guten Sechßundvierziger springen,  
Dann wollen wir den Bürgerkuß und Gruß  
Mit fast'gem Mund dem Jahre achtundvierzig bringen;  
Wir kommen, Freund, zu Euch, trari trara  
In das berühmte Land — Concordia!

